

ten Tag, mein Kind, guten Tag, mein Roland!“ antwortet Mama und streichelt ihm die Backen. „Wie ist Dir’s denn ergangen in der Schule?“ „Ach sehr gut, ich mag schrecklich gern in die Schule gehn,“ sagt Roland, „da sind so viel Jungs! ich glaube, über hundert; aber ich hab’ sie nicht gezählt. Und weißt Du, was ich für eine Nummer habe? Nummer 44. Und ich hab’ ordentlich drei Haken, einen zu meinem Rock und einen zu meiner Mütze und einen zu meiner Büchertasche. Mama! — Mama! — Du mußt aber auch zuhören!“

Mama. Ja, mein Junge, gleich will Mama ganz aufmerksam zuhören. Erst muß ich nur die Suppe fertig gemacht und probirt haben.

Roland. Kann ich die Suppe auch mal probiren?

Mama. Du? — Ein Schuljunge? — der wollte probiren? Dann gib nur Deine Mappe her, daß ich sie verschenke, und Dir will ich statt dessen eine Küchenschürze vorbinden! Komm her, kleiner Koch!

Roland. Nein, pfui! ich will keine Schürze vorhaben.

Mama. Dann laß Dir so etwas auch ja nicht wieder einfallen. Lauf schnell hinauf und lege alle Deine Sachen an die Seite, ich komme gleich nach, dann sollst Du mir von Allem erzählen, was Du gelernt hast; ich bin ganz neugierig!

Roland legt seine Sachen fort, holt sich dann von Elisabeth das erste Lesebuch — und sucht gleich die erlernten